

Sechste Classe.

W ü r m e r.

Vermes.

Erste

Geoffrey Chaucer

1 2 3 4 5 6

Verones

179

Erste Ordnung.

Würmer ohne Gliedmassen.

Vermes: Intestina.

276. Geschlecht. Spulwürmer.

Intestina: Ascaris.

3. Der Langschwanz. *Ascaris trichiura*.

Es zeichnet sich diese Art eben dadurch aus, daß sie einen dünnen Schwanz wie Haar hat, der so lang ist als der ganze Körper. Die Größe, nämlich des Körpers, kommt mit der Aftermade No. 1. überein, ist bläsfarbig, und vorneher nicht verdünnt. Der Schwanz aber, welcher büstenartig ist, erreicht die Länge des ganzen Thierchens, und ist wohl viermal schmäler als der Körper selber. Stirbt das Thierchen, so ziehet es sich in einen flachen Schnirkel zusammen. Der Aufenthalt ist in Deutschland, und der uns die Naturgeschichte sehr verdiente Herr Professor Beckmann in Göttingen hat diese Art entdeckt. Linneus.

3.
Lang-
schwanz
Trichi-
ura.

4. Der Grasswurm. *Ascaris sesquipedalis.*

4.
Grass-
wurm.
Sesqui-
pedalis.

Diese Art ist anderthalbe Schuh lang, und in Schweden vom D. Angerstein unter den Wurzeln des Grases gefunden worden, welches obige Bemerkungen hinlänglich erläutern. Der Körper ist weiß, oder milchig, nicht dicker als ein Faden, an beyden Enden scharf und spitzig, und hat das Ansehen, als ob er mit weissen Körnern ausgestopft, oder angefüllt wäre. Linneus.

278. Geschlecht. Bindwurm.

Intestina: Fasciola.

4. Der Alpenwurm. *Fasciola alpina.*

4.
Alpen-
wurm.
Alpina.

In den Brunnen der lapländischen und italie- nischen Alpen befindet sich dieser Bindwurm im eiskalten Wasser in großer Menge, dahingegen stirbt er im warmen. Er ist braun, etwas länglich, und vorneher abgestutzt. Wenn man das Unglück hat, einen solchen Bindwurm mit einem Trunk hinunter zu schlucken, so bekommt man eine Colic mit Zuckungen, Ekel, Schlucken, Wahnsinn und Schauer, die oft einen tödtlichen Ausgang gewinnen, durch Salz aber kann man sich wieder herstellen, wenn man einen Trunk Pöckel darauf thut. Sonst wird auch dieser Bindwurm als schwärzlich beschrieben, mit einem Bauche, der bis zur Helfte zweylinig ist. Linneus.

Zweite Ordnung.

Würmer mit Gliedmassen.

Vermes: Mollusca.

287. Geschlecht. Seescheiden.

Mollusca: Ascidia.

7. Die Knotenscheide. *Ascidia vagabunda*.

Der Körper ist spießförmig, gedrückt, stumpf, herumschweifend und frey. Die Größe ist etwa wie das äußerste Glied eines Daumens, äußerlich mit einer sandigen Rinde überzogen. Der Hals ist länglich-rund, und so dick wie ein Gänsekiel. Das Maul ist am Ende befindlich, und mit Armen umgeben, welche gefingert, dunkel, so lang als der Durchmesser des Körpers, und etwa sechs und funfzig bis sechzig an der Zahl sind. Die Lippen zwischen den Armen sind häutig, und am Rande mit den kleinsten Wärzchen besetzt. Zähne aber sind gar nicht vorhanden. Es wohnet diese Art im Ocean, und wird wohl, jedoch selten, am Strande ausgeworfen. *Linneus*.

7.
Knotens-
scheide.
Vaga-
bunda.

297. Geschlecht. Quallen.

Musca: Medusa.

13. Die Fasernqualle. *Medusa ciliata*.

13. Fasern-
qualle.
Ciliata. **S**ie ist rund, am Rande des Körpers mit unzähligen Fasern umgeben, welche auswärts fahren, und so lang wie die Scheibe sind. Unten zeigen sich fünf ohrförmige Oefnungen, dergleichen sich auch in der Ohrenqualle, (*Medusa aurita* No. 5.) woselbst nur vier dergleichen sind, hervor thun. Der Aufenthalt ist im mittelländischen Meere. Linneus.

298. Geschlecht. Seesterne.

Mollusca: Asteria.

B.
Stern-
förmige.

B. Sternförmige.

10. a. Der Neunstrahl. *Asteria Endeca*.

10. a.
Neun-
strahl.
Endeca **I**n dem norwegischen Ocean hat man noch einen Seestern gefunden, welcher neun Strahlen hat, und allenthalben mit Dornen besetzt ist, wiewohl Rumpf denselbigen in seiner Amb. Rariteit-Kamer Tab. XV. fig. F. auch schon angeführet hat. Linneus.

Dritte

Dritte Ordnung.
 Würmer mit Gehäusen,
 oder
 Conchylien.

Erste Abtheilung.
 Vielschaalige.
 301. Geschlecht. Meereichel.
 Testacea: Lepas.

ad 13. Die Walfischpocke. Lepas Diadema.

Die Schaale ist größer als an andern, erhaben, oder bäuchig cylindrisch. Die sechs Blätter sind keilsförmig, stehen senkrecht, und gleichsam aus vier Cylindern zusammen gesetzt, alle miteinander durch Querrunzeln, die sehr rauh sind, verbunden. Diese Blätter sind noch durch gegenseitige Zwischenräume voneinander unterschieden, welche glatt, eingedrückt, und kaum in die Quere gerunzelt sind. Die Höhlung der Schaale ist in die obere und untere einzutheilen. Die obere ist krugförmig einfach, und gehet am Boden in die zweite Höhlung hinein. Die untere aber, die ebenfalls krugförmig ist, führet an den Seiten

13.
Wal-
fisch-
pocke.
Diade-
ma.
sechs

3 3

sechs kleine dreyfache Höhlungen, denn dieselben sind mit ihren eigenen Wänden, die nicht einfach, sondern doppelt sind, unterschieden. Linneus.

19. a. Der Plattfuß. *Lepas Palmipes.*

19. a.
Platt-
fuß.
Palmi-
pes.

Die Schaale ist gerade aufgerichtet, kegelförmig, und die Schilde an der Wurzel mit einem flachen Fuße versehen. Die Größe ist etwa wie eine große Erbse und etwas gedrückt, die Farbe ist weiß. Die Anzahl der Schilde, welche glatt, und an der Wurzel getheilet sind, beläuft sich auf vier bis sechs. Der Deckel ist vierklappig und schief. Der Aufenthalt ist im Ocean. Linneus.

19. b. Die Helmpocke. *Lepas galeata.*

19. b.
Helmp-
pocke.
Galeata

Die Schaale hat die Gestalt eines Helms, ist fahnförmig, glatt, bestehet aus verschiedenen zusammen gewachsenen Schilden, und hat zur Seiten die Mündung oder Oefnung, welche ein schiefes Viereck macht, sitzend. Der Aufenthalt ist in den Nesten und zwischen den Stengeln der Horncoralle, Linneus.

Zwente Abtheilung.

Zwenschaalige.

303. Geschlecht. Klafmuschel.

Testacea: Mya.

† 32. a. Die caspische Klafmuschel. *Mya*
edentula.

Die Schaale ist einen Zoll lang, sehr dünn und weiß, siehet etwas alt aus, und ist übrigens oval, gleichschaalig, gestreift, und klast sehr breit an dem meist gedehnten Ende. Man zählet ohngefähr sehr drey und dreszig scharfe Rippen, die am kürzesten Ende weit voneinander stehen, am gedehnten aber dichte zusammen gerückt sind. Das Schloß hat keinen Zahn, aber eine dicke, und etwas eingebogene Lippe, auch merkt man innerhalb der Schaale keinen Dorn. Sie kommt, ob zwar selten, unter den Conchylien in dem Sande des caspischen Meeres vor, und wird auch wohl lebendig angetroffen. Pallas Reisen.

^{32.}
Caspische
Klafmuschel.

304. Geschlecht. Scheiden.

Testacea: Solen.

48. a. Der Zwenstrahl. Solen Diphos.

48. a.
Zwen-
strahl.
Di-
phos.

Die Schaale siehet dem blauen Sonnenstrahl No. 38. sehr ähnlich, ist violettfarbig, hat aber nur zwen weisse Strahlen, statt vier. Der Rand am Schlosse ist stumpf, zurückgebogen, und raget nicht hervor. Inwendig ist keine Rippe vorhanden. Die Nymphen hingegen sind nicht zurückgebogen, sondern ragen hervor. Das Schloß hat nur ein Zähnen. Diese Art kommt aus Ostindien. Linneus.

306. Geschlecht. Herzmuschel.

Testacea: Cardium.

76. a. Das Steinherz. Cardium
Lithocardium.

Die Schaafe ist dem dreiseitigen Venusherz ^{76. a.} No. 76. einigermaßen ähnlich, hat aber ^{Stein-} keine vier, sondern fast drei Seiten, und die Klappen ^{herz.} sind in die Quere, vorneher aber der Länge ^{Litho-} nach gestreift, und mit einem gekerbten Kiel ver- ^{cardi-} sehen, hinter welchem sich scharfe Quersfurchen be- ^{um.} finden. Der Vordertheil am Schlosse ist oval. Der After steht nahe. Die Erhöhung des Schloßes ist etwas flach, der Länge nach mit Kerbenstrichen und einem etwas erhöhten Kiel besetzt. Man trifft diese Art unter den Petrefacten an. Linneus.

† 91. a. Das Dreieckherz. Cardium
trigonoides.

Die Schaafe ist fast so groß, als die Dick- ^{91. a.} schaafe No. 91. einigermaßen mit ziegelförmig ge- ^{Dreieck-} legten Schiefeln besetzt, sehr bäuchig, ungleich- ^{herz.} seitig, und einigermaßen dreieckig. Die Klappen ^{Trigo-} sind einander gleich, nach dem After zu eckig ein- ^{noides.} gebogen, an der einen Seite aber flach, und an der andern breit und bäuchig. Auf der flachen Seite siehet man etwa sechs feine Striche, und

309. Geschl. Venusmuschel.

Testacea: Venus.

E. Verschiedene.

150. a. Die Kindbetterin. Venus puerpera.

Die Schale ist einigermaßen rund-herzförmig, nahe mit dem Waffelisen No. 134. verwandt, Faust groß, sehr schwer, bäuchig, blaß-rostfärbig, vorneher braun, mit häutigen Quersstrichen besetzt, in der Länge aber schwach gestreift. Inwendig, oberhalb dem Vorderzwinkel violetfärbig, der Vorderzwinkel nicht ausgeschnitten, sondern unter dem Häutlein versteckt, und mit den Lippen, die biegsam sind, oben ausliegend, am After oval, und am Rande gekerbet. Man trifft diese Art in Ostindien an, und sie ist schon vom Gualthieri Tab. 83. fig. F. und vom d'Argenville Tab. 26. fig. F. beschrieben. Linneus.

150. a.
Kindbetterin.
Puerpera.

150. b. Die Runzelvenus. Venus rugosa.

Sie ist einen Zoll lang und breit, herzförmig, dick, rund, aschgrau und weißbunt, der Länge nach mit sechzehn parallel-laufenden Furchen besetzt, und in die Quere mit rundlichen Runzeln gestreift. Der Vorderzwinkel ist einfach. Der After bestehet nur in einem rostfärbigen Punkte. Die Angeln sind etwas gekrümmt, und der Rand gefalten. Linneus.

150. b.
Runzelvenus.
Rugosa

150. c. Der

364 Sechste Cl. III. Ordn. Conchylien.

E.
Ber.
schieoche

150. c. Der Triangel. Venus tripla.

150. c.
Triant-
gel.
Tripla.

Es ist die Schale sehr glatt, so groß wie das äußerste Glied eines Daumens, und mit dem After nach dem Vorderzwickel zu gedrückt, so daß sie fast einem Triangel ähnlich ist, und die vordere und hintere Seite, gegen der Schale zu rechnen, senkrecht stehen. Die innere Wölbung, der Angel, und die Gegend nach dem After zu, ist inwendig violet. Von dem Vorderzwickel ist kaum eine Spur vorhanden, auch liegen die eckigen festen Nymphen verborgen. Der After ist sehr klein, und der Rand glatt. Linneus.

150. d. Die Hohlkehle. Venus succincta.

150. d.
Hohl-
kehle.
Succin-
cta.

Es hat die herzförmige Schale, welche nicht größer, als das äußere Glied eines Fingers ist, vierzehn weit voneinander liegende, zurückgebogene hohle Runzeln in die Quere stehen. Der Vorderzwickel ist mit einer Spalte ausgeschnitten. Der After ist oval, und eingedrückt, der äußere Rand aber gekerbet. Linneus.

150. e. Die Kugelvenus. Venus tumidula.

150. e.
Kugel-
venus.
Tumi-
dula.

Die Schale ist kugelförmig-bäuchig, und mit entfernten, gleichweitigen, schwachen Querrippen besetzt. Der Vorderzwickel bestehet in einer einfachen Spalte, der After ist eingedrückt und schief viereckig ausgehöhlet. Der Rand ist ganz und glatt. Linneus.

150. f. Die

309. Geschlecht. Venusmuschel. 365

150. f. Die platte Venus. Venus compressa.

E.
Verschiedene

Sie ist oval herzförmig, gedrückt und ziemlich flach, in die Quere mit gleichweitig voneinander stehenden Künzeln besetzt. Der Vorderwinkel ist kaum linienartig gespalten, und so ist auch der After beschaffen. Der Rand ist glatt. Linsen.

150. f.
Platte
Venus.
Com-
pressa

310. Geschlecht. Lazarusklappen.

Testacea: Spondylus.

153. a. Die Körnerklappe. Spondylus antiquatus.

153. a. **D**ie Schaale ist nicht größer als das äußere Körnerklappe. Antiquatus. Glied des Daumens, ziemlich rund, schneeweiß, nicht gefalten, und die Rücken der Furchen sind gleichweitig mit Körnern besetzt, als ob sie gefeibet wären. Der innere Rand ist etwas gefeibet, und gleichsam eins ums andere mit Nägeln besetzt. Das Schloß ist vollkommen wie an den Lazarusklappen beschaffen. Linnæus.

311. Geschlecht. Sienmuschel.

Testacea: Chama.

167. a. Die Flugmuschel. Chama rugosa.

Die fast runde Schale ist mit dreßsig tiefen Furchen, welche alle parallel laufen, hernach mit gedrückten, untereinander schiessenden Runzeln, und sehr vielen voneinander entfernt stehenden verloschenen Schuppen besetzt. Der innere Rand ist gefalten, und stumpf, der äussere aber mit hervorragenden hohlen, und aus der Runzel gleichsam hervorgezerrten Nägeln besetzt. Der Angel hat zwey bis drey schiefe Furchen, die nach dem Vorderzwickel zu gebogen sind. Die ganze Schale ist übrigens nicht größer, als das äussere Glied eines Fingers, bäuchig, dick und weiß. Linneus.

167. a.
Flug-
muschel.
Rugosa.

167. b. Die Angelmuschel. Chama gryphica.

In der Barbarey wird eine Sienmuschel gefunden, die einem Gryphyten sehr ähnlich siehet, aber so groß wie eine Faust, sehr dicke, schwer und in die Quere gerunzelt ist. Die eine Seite ist breiter, und der Länge nach durch eine breite Lücke unterschieden. Die Höhlung ist klein, aber sehr gewölbet. Der Angel ist schief, nach dem After zu umgekrümmt, und der After selbst der Länge nach hohl. Der Vorderzwickel hat der Länge nach Hohlfalten und liegt schief nach dem After zu. Das Schloß ist allerdings wie an den Sienmuscheln beschaffen, hat einen stumpfen Zahn, und viele schiefe Striche, wie dergleichen in dem dornigen Pferdesfuß No. 167. statt hat. Linneus.

167 b.
Angel-
muschel:
Gry-
phica.

313. Geschlecht. Kammmuschel.

Testacea: Ostrea.

215. a. Der Otterfuß. Ostrea Pes lutrae.

215. a.
Otter-
fuß.
Pes
lutrae.

Diese vom Gualtieri Tab. 74. fig. CC. und vom d'Argenville Tab. 27. fig. A. auch vom Lister Tab. 171. beschriebene Auster ist etwas oval-keulförmig, purpurfarbig und blaßbunt, der Länge nach sehr fein gestreift, mit sechs gleichweitigen Falten, (ohne die einzelnen Seitenfalten zu rechnen,) die an der Spitze hervorstechen, besetzt. Die Seitenrände steigen gleichsam mit einer kleinen Falte nach der Höhlung hinauf. Man siehet kaum einige Ohren, als etwa ein sehr kleines. **Linneus.**

314. Geschlecht. Bastarde.

Testacea: Anomia.

242. a. Die Pantoffelmuschel. Anomia
Sandalinum.

Die Schale ist dicht, dick gethürmt, hat einen flachen Rücken, eine gestreifte Höhlung und einen flachen, strahligen, halbrunden Deckel, der auf die halbrunde Höhlung passt, und deren Striche vom Mittelpunct bis zum Umfange gehen. Der Rand des Rückens zeigt eine Spur vom Schlosse. Der Herr Baron von Hüpsch beschreibt diese Art unter den Versteinerungen Deutschlands. Sie ist im Jülichischen gefunden worden, und nicht größer als das Glied eines Daumens. Linneus.

242. a.
Pantoffel-
muschel.
Sanda-
linum.

315. Geschlecht. Miesmuschel.

Testacea: Mytilus.

262. a. Die Norder Miesmuschel. Mytilus
Pholadis.

262. a. Norder Miesmuschel. Pholadis. Die Schale ist so groß, wie eine Bohne, rauh, länglich, vorwärts stumpf, auswendig ein wenig zurückgebogen, in die Quere etwas runzelig, von dem After an, bis zum vordern Winkel mit einem schwachen Rücken versehen, und schließt kaum an beyden Seiten. Das Schloß hat keinen, oder einen abgenutzten Zahn. Der Aufenthalt ist in dem nordischen Meere. Linnæus.

262. b. Die gestreifte Miesmuschel. Mytilus
striatulus.

262. b. Gestreifte Striatulus. Es ist die Schale nicht größer, als das äußere Glied eines Daumens, einigermaßen wie ein halber Mond gekrümmt, vorneher breit, etwas durchsichtig, greiß, und mit sehr feinen, fast ein wenig gekerbten Strichen gestreift, der äußere Rand ist gleicherweise ganz fein gekerbet. Es hält sich diese Art ebenfalls in der Nordsee auf. Linnæus.

262. c. † 262. c. Die russische Miesmuschel.
Mytilus Polymorphus.

262. c. Russische Polymorphus. Es giebt zweyerley, die eine kommt aus der See, die andere aus den Flüssen. Die aus der See

315. Geschlecht. Miesmuschel. 371

See ist nicht größer als ein Zwetschgenkern, und länglicher als die Gemeine No. 253. Die Klappen am After sind mehr kielförmig, die ausliegende Seite ist flach und ohne Farbe, die andere aber hat eine verschiedene greißbraune Schnirkel- und Wellenzeichnung. Die Spitze am After ist scharf, und niedergebogen. Die Flussmuschel hingegen ist viermal größer, etwas braun, breiter, hat halbovale Schalen mit einem scharfen Kiel, niedergebogener scharfer Spitze am After, und ist in der inneren Höhlung durch kurze Scheidewände schwach fünfkammerig. Sie hangen sich, nach Art der gemeinen Miesmuschel, mit strahligen Fasern an große Steine und Conchylien an. Pallas Reisen.

Dritte Abtheilung.

Einschaalige gewundene.

318. Geschlecht. Nautili.

Testacea: Nautilus.

A. Runde mit Spiraltwindungen.

† 278. a. Der platte Nautilus. *Nautilus complanatus.*

278. a.
Platte
Nautili-
ing.
Com-
plana-
tus.

Diese sehr seltene Art ist so groß wie eine Handfläche, glatt, niedergedrückt, und zwar an der einen Seite ganz platt, an der andern aber bäuchig, und der Kiel macht einen scharfen glatten Rand. Die Näthe der Kammern sind gebogenwellenförmig, oder ästig. Diese Art wird nur versteinert am Wolga gefunden, und die abgeriebene Schaafe ist dünne, glänzend und gleichsam durchsichtig. Pallas Reisen.

NB. Aehnliche kleinere, ebenfalls versteinert, besitzen wir aus der Gegend von Reval und Narva.

320. Geschlecht. Porzellanen.

Testacea: Cypraea.

A. Mit hervortretenden Windungen.

A.
Mit
Win-
dungen.

338 a. Der Hirsch. Cypraea Cervus.

Diese Porzellane hat eine kleine hervortretende Spitze, die aber mit der Porzellanmasse überzogen zu seyn scheint, ist länglich oval, ziegelfarbig, und dichte mit vielen großen weissen Puncten, dann hin und wieder mit blassen runden Flecken besetzt. Etwas seitwärts befindet sich der Länge nach eine ununterbrochene blasse Linie. Hinten gehet sie in einen gedruckten scharfen Rand aus. Die Zähnen an der Mündung sind braun. Linneus.

338. a.
Hirsch.
Cervus.

Regenfuß Tab. X. fig. 38.

C. Mit einem Nabel.

C.
Genas-
belte.

353. a. Die Punctporzellane. Cypraea punctata.

Es ist diese Art nicht größer als die Zickzackporzellane No. 349. hat statt der Hervorragung der Gewinde, einen vertieften Nabel, ist weiß, und mit ziegelfarbigen Puncten, die zerstreuet doch in einiger Ordnung stehen, besetzt. Der Rand ist kaum hervorstechend und mit einer Reihe ähnlicher Puncte besetzt, die aber kleiner sind. Die Mündung ist weiß. Linneus.

353. a.
Punct-
porzellan-
Puncta-
ta.

322. Geschlecht. Walzen.

Testacea: Voluta.

D.
Spindel-
runde.

D. Spindelrunde.

423. a. Das umwundene Thürmchen.

Voluta filaris.

423. a.
Umwun-
denes
Thürm-
chen.
Filaris.

Die Schaaale ist spindelförmig, so lang als das äußere Glied eines Daumens, sehr fein kreuzweise gestreift, blaßfarbig, und an den obern Gewinden mit drey, an den untern aber mit zwölf rothen Schnürchen umgeben. Die Mündung ist weiß, und hat einfache Lippen. Die Spindel führet drey Falten. Linneus.

323. Geschlecht. Rinkhörner.

Testacea: Buccinum.

A. Flaschenartige, oder Schellenschnecken. A.
Flaschen442. a. Das Gürtelfinkhorn. Buccinum
cingulatum.

Die Schaale kommt am nächsten mit der Stiege No. 564. aus dem Geschlecht der Stachel-
schnecken überein, ist so groß wie eine Pflaume, oval und aschgrau. Um das erste Gewinde laufen
dren erhabene, glatte, und an den Seiten gleichsam ausgeflehte Gürtel herum. Die Mündung ist
oval, die Spindel platt, und die Lippe unter den Gürteln gefalten. Der Aufenthalt ist im islän-
dischen Meere. Linneus.

442. a.
Gürtel-
finkhorn
Cingu-
latum.

442. b. Das Runzelfinkhorn. Buccinum
rugosum.

Die Schaale ist so groß wie ein Ey, und weiß, in die Quere mit sehr vielen, dicht aneinan-
der stehenden erhabenen Strichen besetzt, davon der sechste dicker, und zugleich knotig ist, mithin
einen besondern Gürtel ausmacht. Die Gewinde laufen in eine Spitze aus, und der Schwanz sticht
etwas in die Höhe gebogen hervor. Die Lippe ist gerändelt, und inwendig mit gleichen Höckerchen
besetzt, untenher aber weit gedehnet und inwendig

442. b.
Runzel-
finkhorn
Rugo-
sum.

376 Sechste Cl. III. Ordn. Conchylien.

A. ungleich. Zwischen der Schaale und der Lippe ge-
Flaschen het eine starke Vertiefung hinein. Linneus.
Bonanni Recr. III. tab. 160.

442. c. Das Gürtelkinkhorn. Buccinum
cingulatum.

442. c.
Gürtel-
kinkhorn
Cingu-
latum. Die Größe ist einer kleinen Zwetschge gleich,
die Gestalt oval. Die Farbe aschgrau, und übrig-
gens so beschaffen wie obiges Buccinum cingula-
tum. Wir glauben dahero, es werde die nämliche,
und aus Versehen, in den Linneischen Anhang
zweymal gesetzt seyn.

H.
Pirami-
denför-
mige.

H. Piramidenförmige.

488. a. Die Knotenfette. Buccinum
monile.

488 a.
Knoten-
fette.
Monile. Mit dieser Art ist es aus Versehen eben so
wie mit der vorigen gegangen, daß sie nämlich im
Anhange zweymal stehet. Die Schaale ist ge-
thürmt, und hat um die Gewinde zwey Gänge.
Der untere ist breit, und schwach ausgekehlt, der
obere aber ist schmal, und bestehet aus einer Kette
von Knoten. Sie ist weißlich, oder etwas gelb.
Linneus.

488. b. Das zweyfädige Kinkhorn. Buccinum
gemicum.

488. b.
Zweyfä-
diges
Kink-
horn.
Gemi-
cum. Die Schaale ist gethürmt, und hat zwey
Gänge, wovon der untere breit, und schwach in
die Quere gestreift, der obere aber dicker, mehr
erhöhet, und gleichsam zweyfädig, oder aus zweyen
Faden zusammen geschlungen ist. Linneus.

488. c. Das

H.

488. c. Das einfädige Rinhorn. Buccinum proximum.

Piramideförmige.

488. c. Einfädiges. Proximum.

Die Bauart ist mit der vorigen Art die nämliche. Das untere Band ist breit, und schwach in die Quere gestreift. Das obere ist fadenförmig, und mehr erhöht, beyde bestehen aus zwey Fäden, die aber so aneinander liegen, daß man sie nur für einen Faden ansehen sollte. Linneus.

324. Geschlecht. Flügelschnecken.

Testacea: Strombus.

C.
Breit-
flügelige

C. Breitflügelige.

512. a. Das kleine Segel. Strombus
minimus.

512. a. **Kleines Segel. Minimus.** In der Gestalt kommt diese mit dem Höckerana-
ri No. 512. fast ganz überein, ist aber kleiner. Der Rücken ist ziegelfärbig, die Mündung glatt, und gelb, aber nicht gestreift, beide Lippen hingegen sind weiß. Die Schaafe ist übrigens höckerig, und die Gewinde sind knotig gefalten. Das Vaterland ist Ostindien. Linneus.

Rumpf Karit. Kammer, Tab. XXXVI. fig. P.

D.
Gethürmte

D. Gethürmte.

517. a. Die Keule. Strombus Clavus.

517. a. **Keule. Clavus.** Die gethürmte Schaafe ist glatt, nicht gar einen Finger lang hat dreyzehn Gänge, davon die zwey untern glatt, die übrigen aber der Länge nach gestreift sind, der ganz untere hingegen ist in die Quere gestreift. Der Schwanz läuft spitzig aus, ist gerade, glatt, und ein Drittel so lang als die ganze Schaafe. Die Mündöffnung ist oval und glatt. Linneus.

d'Argenville Tab. XIII. fig. A.

325. Geschl. Stachelschnecken.

Testacea: Murex.

E. Geschwänzte.

E.

Ges

schwänzte

555. a. Die Rothlinie. *Murex succinctus*. te.

555. a.

Die Schale hat die Größe einer Kirsche, ist bläulich, und auf den häuchigen Gewinden mit rothen erhabenen Strichen umgeben, die obere Gewinde führen dergleichen sieben, das untere aber dreizehn. Der Schwanz ist cylindrisch, und fast so lang als das untere Gewinde, auch mit ähnlichen Querstrichen schief umzogen. Die Lippe ist warzig gegliedert, und hat inwendig eine Reihe rother Punkte. Linneus.

Roth-

linie.

Succin-

ctus.

Bonanni Recr. III. Tab. 47.

558. a. Der linke Murex. *Murex contrarius*.

In den europäischen Meeren ist noch ein Murex befindlich, welcher eine weitoffenstehende geschwänzte Mündung hat, aber links ist. Die Gestalt kommt der niederländischen Spindel No. 558. sehr nahe. Die Oberfläche ist durch erhabene Striche rauh, dieselben sind gedoppelt, und haben zwischen inne noch einen feinem Strich liegen. Linneus.

558. a.

Linker

Murex.

Contra-

rius.

329. Geschlecht. Schwimmschnecken.

Testacea: Nerita.

C.
Gezäh-
nelte.

C. Ohne Nabelloch und gezähnelte.

739. a. Die Milchnerite. *Nerita lactaria*.

739. a.
Milch-
nerite.
Lacta-
ria.

Die Schale ist weiß und mit vielen voneinander abstehenden Furchen besetzt. Die äussere Lippe hat sechs Zähne, davon die äussern am stärksten sind. Die innere aber ist der Länge nach gerunzelt, und hat vier eingebogene Zähne. Das erste Gewinde ist kugelförmig, die übrigen machen eine kleine gelbe Spitze. *Linneus*.

Vierte Abtheilung.

Einschaalige, ungewundene.

331. Geschlecht. Klippfleber.

Testacea: Patella.

C. Mit spitzigen gekrümmtem Wirbel. C.
Krumm-
wirbel.769. a. Die Noachspatelle. Patella
Noachica.

Die Schale ist kegelförmig, so wie die Spalte 769. a.
Noach-
patelle.
Noa-
chica.
No. 778. etwas gedrückt, und mit etwa
zwanzig erhabenen Rippen gestreift. Der Wirbel
ist spitzig zurückgebogen, und vorneher mit einer
Spalte gezeichnet, daher sie unter die letzte Abthei-
lung E. mit durchbohrtem Wirbel, zu rechnen
wäre. Linneus.

769. b. Die Zwergpatelle. Patella miliaris.

Sie ist nicht größer, als ein Hanfssaamenkorn, 769. b.
Zwerg-
patelle.
Milia-
ris.
zart und durchsichtig, hat einen zurückgewundenen
und an die Seite gebogenen hackenförmigen Wir-
bel, kommt in vielen Stücken mit der Narren-
Kappe No. 761. überein. Linneus.

Fünfte Ordnung.

Thierpflanzen.

Vermes: Zoophyta.

345. Geschlecht. Seehöcher.

Zoophyta: Tubularia.

† 3. a. Die caspische Höhercoralle. Tubularia Caspia.

3. a.
Caspische
Höcher-
coralle.
Caspia.

An den Stengeln der Ruppia und der Naxaden zeigt sich eine gewisse Art der Seehöcher, welche dieselbe als eine aschgraue Wolle dick überziehet. Die Köhrchen haben kaum die Dicke einer Sauborste, sind weich und aufgerichtet. Die Scheide, die aus dem Höcher hervordringt, ist etwas verdünnt, glasartig durchsichtig, und oben mit dem Kranze des Polypen, der nur acht Fasern hat, und daher eine Seltenheit ist, versehen. Die Fläche, oder die Scheibe dieses Kranzes ist mondförmig, wie an den übrigen Seehöchern, und die Strahlen stehen zierlich aufgerichtet und zurückgebogen. Man trifft diese Art sehr häufig in dem caspischen Meere an den schwankenden Meergewächsen gleich einer Rinde oder einem Ueberzug an.

348. Geschlecht. Seegallert.

Zoophyta: Vorticella.

14. a. Die boltenische Thierpflanze. Vorticella Bolteni.

Diese neue Thierpflanze, so wie sie durch die 14. a.
Boltenis
sche
Thier-
pflanze.
Bolteni Veranlassung unsers vortreflichen Gönners und Freundes, des Herrn D. Bolten, Stadtphysicus in Hamburg, ein Gegenstand der Betrachtung für die Naturforscher worden ist, wurde auch zu allererst durch diesen verdienten Mann der Welt in einem öffentlichen Briefe an dem Ritter von Linne im Jahr 1770 bekannt gemacht, mit einer saubern illuminirten Abbildung in natürlicher Größe beleuchtet, und nach allen Theilen vollständig erkläret.

Es ist dieses sonderbare Meerproduct in der Strasse Davids unter dem 69sten Grad aus einer Tiefe von 300 Fäden mit einer Wallfischharpune hervorgezogen, und um deswillen um so mehr schätzbar, weil dergleichen aus solchen Tiefen wohl selten an das Tageslicht kommen; und wir würden auch nicht einmahl so glücklich seyn, von diesem Meergewächse etwas zu wissen, wenn nicht die wiederhohnten Bemühungen dieses großen Liebhabers und Kenners natürlicher Körper, die Herbenschaftung solcher Seltenheiten, bey den auf die Fischeren nach Grönland und in die Strasse Davids auslaufenden Schiffern betrieben hatte. Weil indessen die Originalbeschreibung, oder der Brief des Herrn
D. Bolten

384 Sechste Cl. V. Ordn. Corallen.

D. Bolten in jedermanns Händen ist, so haben wir das Nöthigste nur mit kurzen Worten anzugeben.

Die Gestalt dieser Coralle kommt einigermaßen mit dem Eyerwirbel No. 14. überein. Es saß diese Thierpflanze auf einem mit Corallenmoose bewachsenen Steine, war über einen Schuh lang, hatte einen einfachen Stiel, eine längliche ovale Blume, die an der einen Seite mit zwey Oefnungen versehen war, davon die obere das Maul, und die untere, mehr hervorragende, den After vorstellte, so daß sie von dem angeführten Eyerwirbel darinne unterschieden ist, daß die Blume länglich oder keulförmig, und das Maul seitwärts, nicht aber oben, befindlich. Es sassen zwar auf dem Steine zwey Exemplaria, jede aber allein, und ohne Gemeinschaft mit der andern. Bolten. Linneus.

Soviel für diesesmal an Zusätzen. Wie viele Arten aber noch in allen Geschlechtern übrig seyn mögen, können diejenigen beurtheilen, die aus Ueberzeugung wissen, daß Gottes Werke nicht zu zählen sind. Und wahrscheinlich erreichen wir, bey Sammlung der Arten und Verschiedenheiten in den mehresten Ordnungen und Geschlechtern natürlicher Körper, niemahls das

E N D E.



Regis